

VORSCHLÄGE UND ANREGUNGEN FÜR DEN GEMEINDEENTWICKLUNGSPLAN – Kaltern 2040

Im Anschluss an die Einladung zur Sitzung über den Gemeindeentwicklungsplan für die kommenden Jahre, die am 9. Dezember 2024 im Rathaus stattfand, sende ich Ihnen als Umweltgruppe wie gewünscht meine bescheidene Stellungnahme.

Als Vorsitzender der Umweltgruppe, ehemaliger Forstmann und Naturliebhaber, möchte ich zuerst eine kurze persönliche Stellungnahme abgeben.

Meiner Ansicht nach ist der Plan, falls gut gemanagt, ein guter Anlass, Bürger in die Entscheidungsprozesse der öffentlichen Verwaltung einzubeziehen. Dabei ist objektive und fachliche Information unerlässlich. Sie schafft Vertrauen und mündige Bürger. Ein Lob also an euch.

Es gibt jedoch einen Punkt, der meiner Meinung nach nicht gerne angesprochen wird, zumindest habe ich nie davon gehört. Der sollte zum Nachdenken geben.

Die moderne Umweltbewegung und damit die Wurzeln der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte begannen in den 1970ern, als sie auf globales Interesse stießen. Nachhaltigkeit beruht auf einem Drei-Säulen-Ansatz, der die gleichberechtigten Dimensionen Umwelt (Ökologie), Soziales (Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gemeinwohl) und Wirtschaft (Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung, heute und auch künftig) vereint.

Die Ursache der Situation, die wir heute umweltmäßig haben, ist meines Erachtens recht einfach auszumachen: Es ist die moderne freie Marktwirtschaft selbst, die ihr Augenmerk hauptsächlich auf Zahlen, Wirtschaftswachstum und das Streben nach dem schnellstmöglichen Profit ausgerichtet hat, anstatt auf Fairness, Anstand und gegenseitigen Respekt und Akzeptanz.

Mit anderen Worten: Es fehlt an Humanität, ein uraltes Erbe der Menschheit.

Ein System zur Erhaltung und Vermehrung des Reichtums, das sich im Laufe der Jahrhunderte stets mehr auf der Grundlage von Macht und Plünderung der Natur und Ausbeutung von Menschen entwickelt hat.

Ressourcen wie die Rohstoffe Boden, Wasser, Luft, Wälder usw., die die Grundlage unseres täglichen Lebensbedarfs und wachsenden Wohlstands bilden, werden vermehrt genutzt. Der Raub natürlicher Ressourcen und die Konkurrenz um ihre Verknappung nehmen demzufolge weltweit stetig zu.

Dabei geraten die großen aber auch die kleinen und unscheinbaren natürlichen Ökosysteme mit ihrer großen Vielfalt und Biodiversität zunehmend aus dem Gleichgewicht. Davon betroffen sind Tiere, Pflanzen und letztlich die Menschen selbst. Vielen in Südtirol ist z.B. der Begriff „Bagatelleingriff“ bekannt. Zur Info: Nach aktuellen Schätzungen werden derzeit in Südtirol jährlich rund 70 Hektar Boden "verbraucht" bzw. zubetoniert, etwa für den Bau von Häusern, Straßen oder Deponien usw. (ca. 2 Fußballfelder pro Woche).

Im Hinblick auf Natur und Umwelt im Gemeindegebiet werde ich in Kürze versuchen, nützliche und funktionale Empfehlungen für eine nachhaltige Entwicklung zu formulieren, von der alle gleichermaßen profitieren können/sollen.

Fazit: Eine harmonische Landschaft schafft hohe Lebensqualität und beste Gesundheit. Darüber hinaus können auch die menschlichen Beziehungen nur davon profitieren. Dies schließt ökologische, ästhetische, physische, psychologische, soziale, pädagogische und auch ökonomische Aspekte ein. Landschaft und Gesundheit, ein Potenzial, das zu entdecken gilt und Prosperität hervorbringt:

- Lärm- und Lichtverschmutzung reduzieren. Vor Jahren wurde auf kommunaler Ebene etwas unternommen, dann war nichts mehr zu spüren. Dies sind Faktoren, die nicht nur unsere Gesundheit, sondern auch die Pflanzen- und Tierwelt sind davon betroffen. Das wirkt sich massiv auf die natürlichen Rhythmen des Organismus (biologische Uhr), das hormonelle Gleichgewicht usw. aus.
- Blumenwiesenaktionen, derzeit wird etwas unternommen.
- Besitz von Buol in Zentrum von Kaltern (derzeit von der Provinz übernommen). Es kann durchaus zu einem Park werden, mit großen Bäumen (einige bereits vorhanden), einem Kräutergarten, um die Naturvielfalt den Menschen näher zu bringen (auch von Ehrenamt betreut). Ein Ort der Entspannung und Platz für Kinder, in einer Welt in der alles immer schneller und chaotischer wird.
- Mehr Kommunikation, Wanderungen, Vorträgen über die Belange der Natur. Z.B. ist der Wald der Gemeinde Kaltern mit einer Ausdehnung von etwa 2000 Hektar das bedeutendste Ökosystem, „Lunge“ für die Bevölkerung und für die vielen Touristen, die das Gebiet besuchen und sie begeistert. Also dem Wald den Mehrwert zu geben, den er verdient.

- Renaturierung des unteren Teils von dem Frühlingstal, mit Einbeziehung von Vereinen, Schulen und Bürgern.
- Förderung von Monumentalbäumen in bewohnten Gebieten sowie in kommunalen Wäldern. Zur Info sind derzeit in Gemeindewald, durch die Bemühungen der Umweltgruppe Kaltern, einige sehr seltene Exemplare der Kastanie (*Castanea sativa*), der Rotbuche (*Fagus silvatica*), der Eiche (*Quercus petraea* und *Quercus Robur*) und der Rotbuche (*Fagus silvatica*) unter Schutz gestellt worden.
- Den Kalterer See zu entlasten und ihn auch für die ansässige Bevölkerung wieder zugänglicher zu machen.
- Im Siedlungsgebiet wäre von Vorteil landschaftliche und ökologische Aspekte zu integrieren. Dabei ist es oft einfach, sein Lebensumfeld etwas harmonischer zu gestalten. Insofern gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die man aus Gründen der Länge weglassen wird. Ein paar Beispiele:
 - 1 - Um die negativen Effekte einer Versiegelung entgegenzuwirken, bietet es sich an, die Entsiegelung bereits versiegelter Flächen, oder das Anlegen nach einem bestimmten Muster von Versickerungsmulden bzw. Versickerungsgräben anzulegen, oder die Entsiegelung bereits versiegelten Zonen, die nicht dauerhaft befahren werden. Im Dorf sind z.B. auch die wenigen wasserführenden Bäche kanalisiert worden. Das hätte wiederum einen positiven Einfluss auf den Wasserkreislauf in dem Gebiet. Das wäre nicht nur ästhetisch und landschaftlich schöner, sondern auch ökologischer. Aus hydrologischer Sicht speist das Sickerwasser die Quellen und den Kalterer See mit sauberem Wasser. PS: Vor Jahrzehnten wurde in der Gemeinde das Regenwasser in die Kanalisation geleitet, was zu höheren Wasserpreisen führte und das Wasser nicht mehr seinem natürlichen Kreislauf überlassen werden konnte.
 - 2 - Darüber hinaus sind die kleinen Ökosysteme und traditionellen Kulturlandschaften Bindeglieder zu größeren Ökosystemen, um die Biodiversität zu bewahren. Sie waren das Ergebnis jahrhundertelanger bäuerlicher Weisheit und Erfahrung auf dem Land, das in wenigen Jahrzehnten durch Maschinen und Chemikalien verwüstet worden sind. Man kann sie wohl als Lebensinseln für zahllose Arten verstehen, wie auch als notwendige Verbindungen für die Wanderung unzähliger Spezies und sorgen

für genetische Vielfalt. Diese kleinen Lebensgemeinschaften beziehen sich auf Hecken, Streuwiesen, Trockenmauer, Trockenrasen, Baumreihen, Feldgehölze, Wassergräben, wie auch Gemüsegärten, u.a.

N.B: Unter Biodiversität versteht man die Vielfalt aller lebenden Organismen, Lebensräume und Ökosysteme sowie die Beziehungen unter den lebenden Organismen. Heute haben sich die Monokulturen in der Landwirtschaft wie auch eine Monokultur des Denkens durchgesetzt, die einerseits mehr Effizienz versprechen, andererseits große Ungleichgewichte mit sich bringen. Was die Gemeinde Kaltern anbelangt, so kann man sich vorstellen, diese kleinen Ökosysteme innerhalb der Ortschaft zu schaffen oder zu reaktivieren. Zum Beispiel durch die Herstellung von Verbindungspfaden zwischen dem oberen und unteren Bergwald.

All dies würde die Attraktivität der Siedlung fördern, aber auch viele indirekte Vorteile mit sich bringen, darunter natürlich auch ökonomische. D.h., der Natur den ihr gebührenden Mehrwert wieder geben.

- Förderung einer naturnahen Landwirtschaft, von Monokulturen hin zu biologischer Vielfalt, mit neuen Kulturen und Konzepten sowie der entsprechenden Rentabilität. Dabei steht die Sensibilisierung der Bevölkerung an vorderster Stelle, insbesondere der Landwirte, die Tag ein Tag aus mit viel Fleiß das Land bearbeiten.

Mit den besten Grüßen der Vorsitzende der Umweltgruppe

Alberto Fostini